

KURZINFO



© Silke Weinsheimer

Das Trickster Orchestra vereint Solistinnen und Solisten in einem Kollektiv der transkulturellen Avantgarde-Musik. Unter der Leitung von Cymin Samawatie und Ketan Bhatti verwandelt das Orchester traditionelle europäische, west-, zentral- und ostasiatische Instrumente sowie jüngere Instrumente wie die Elektronik in einer gemeinsamen zeitgenössischen Musiksprache an.



Trickster ORCHESTRA

Trickster sind mythologische oder volkstümliche Charaktere, die durch großes intellektuelles Talent und geheimes Wissen konventionelle Regeln missachten. Sie stören die göttliche universelle Ordnung. Weder gut noch böse, weder klug noch tölpelhaft sind sie anormale kulturelle Heldinnen und Helden, die revolutionären sozialen Wandel bewirken. Ihre Gestalt wandelnd offenbaren sie die Mehrdeutigkeit des Lebens und die Bedeutung von Nachahmung und Verwandlung für kulturelle Innovation.

In gleicher Weise arbeiten die künstlerischen Leiter*innen des Trickster Orchestra Cymin Samawatie und Ketan Bhatti mit Improvisation, Übersetzung und experimentellen Konzepten wie Mimesis und Montage, um nicht nur verschiedene Traditionen zusammenzufügen, sondern um einen Weg aufzuzeigen, auf dem Musiker*innen verschiedenster Hintergründe eine gemeinsame zeitgenössische Sprache entdecken können, deren Herz der Jazz ist. Das Kollektiv, das in wechselnden Besetzungen auftritt, umfasst etwa 40 herausragende Musiker*innen und Sänger*innen aus Genres wie der elektronischen, der Echtzeit- und Neuen Musik, weltweiten klassischen Musiktraditionen, Jazz, Weird Pop, Hip Hop und freier Improvisation.

Das Trickster Orchestra ist ein neues Orchester-Konzept, das Traditionen als Werkzeugkästen für Ideen nutzt, durch die musikalische Innovation freigesetzt wird. Überzeugt davon, dass gegenwärtige Kultur post-exotisch ist, überwindet die Musik des Ensembles traditionelle Grenzziehungen zwischen Genres und Kulturen, die heute quer zu geographischen, „ethnischen“ und zeitlichen Ordnungen verbreitet sind. Es geht um radikal Zeitgenössisches, in dem Ideen, Konzepte und Formen, Riten, Sprachen und künstlerisches Wissen verschiedenster Herkünfte so zusammengeführt werden, dass sich für Musiker*innen und Publikum ganz neue musikalische Erfahrungen und Texturen ergeben.

Das Trickster Orchestra wurde 2013 gegründet und ist in Europa und Westasien, u.a. beim Festival für Modernes Hören Düsseldorf, Jazzfest Berlin, Silk Road Festival Baku und bei Modara Fest für Zeitgenössische Musik aufgetreten. Neben Konzerten entwickelt das Ensemble transmediale Formate mit zeitgenössischem Tanz und aktueller Lyrik.

www.tricksterorchestra.de



Kollektiv (2013 – 2019)

Sveta Kundish *Gesang* | Cymin Samawatie *Gesang* | Rabih Lahoud *Gesang*
| Defne Şahin *Gesang* | Bassem Alkhouri *Gesang, Kanun* | Golnar Shahyar *Gesang* |
Marlene Ito *Violine* | Biliana Voutchkova *Violine* | Heloise Lefèbvre, *Violine* | Grégoire Simone *Viola* | Martin Stegner *Viola* | Sarah Rilling, *Viola* | Martin von der Nahmer *Viola* | Knut Weber *Cello* | Uygur Vural, *Cello* | Anna Carewe *Cello* | Anil Eraslan *Cello* | Ralf Schwarz *Kontrabass* | Demetrios Karamintzas *Oboe* | Dominik Wollenweber *Oboe* | Wu Wei Sheng | Milian Vogel *Bassklarinette, Elektronik* | Markus Ehrlich, *Bassklarinette* | Vladiswar Nadeshana *Flöten, Perkussion (Kawala, Duduk, Ney, Hulusi)* | Mona Matbou-Riahi *Klarinette* | Lars Zander *Bassklarinette, Elektronik* | Tilmann Dehnhard *Bassflöten, Elektronik* | Mohamad Fityan *Ney, Kawala* | Susanne Fröhlich *Blockflöten, Bassflöten* | Esra Berkman *Kanun* | Naoko Kikuchi *Koto* | Nevzat Akpınar *Baglama* | Alexander Lipan *Oud* | Larry Porter *Rubab* | Taiko Saito *Marimbaphon, Vibraphon* | Joss Turnbull *Tombak, Perkussion, Elektronik* | Mari Sawada *Violine* | Boram Lie *Cello* | Christian Weidner *Saxophon, Duduk* | Hilary Jeffery *Posaune* | Florian Juncker, *Posaune* | Liz Allbee *Trompete* | Matthias Kurth *Oud, Gitarre* | Mahan Mirarab *Oud, Gitarren* | Sabrina Ma *Marimbaphon, Vibraphon* | Niko Meinhold *Flügel, Guzheng* | Korhan Erel *Computer, Controllers, Elektronik* | Simon Stockhausen, *Elektronik* | Ignaz Schick, *Turntables, Elektronik* | Matthias Engler, *Schlagwerk* | Tobias Backhaus, *Schlagzeug* | Ketan Bhatti *Schlagzeug, Elektronik*

Künstlerische Leitung und Komposition: Cymin Samawatie & Ketan Bhatti

Stimmen

Was Kunstmusik sein kann: « "Mit inspirierter Kraft, zu Herzen gehender Musikalität, funkensprühender Mischung: ein Prototyp heutiger Kunstmusik. » Westdeutsche Zeitung (Christian Oscar Gazsi Laki), Juni 2019.

Trickster: « Eines der aufregendsten zeitgenössischen Orchester Europas. » VAN International (Philipp Rhensius), März 2019.

Gaunereien der kreativen Art: « Das internationale Orchester beherrscht das Kreative und Gestaltwandlerische wie kein anderes. Nichts klingt beliebig, alles fußt auf dem tiefen musikalischen Wissen der Akteure. » Das Orchester (Frauke Adrians), Februar 2019.

Becoming the Trickster Orchestra: « Each musician knows their instrument's intricacies well enough to lovingly push its boundaries, liberating it to new notes and rhythms. The



musician becomes the teacher of the instrument, and not the other way around. The musicians allow the instruments not to pretend to return to what we imagine they may have been, but to become new articulations of themselves. » WendyMKS Reviews (Wendy M.K. Shaw), April 2018.

Unter Kosmopoliten: « Transkulturelle Musik "außerhalb der Komfortzone". Von Risikobereitschaft als einer Grundkonstante aktueller Jazzmusik ist wiederholt die Rede – sei es wie hier bei der Öffnung von Fenstern für freie Improvisationen in zeitlich begrenzten Orchesterstücken. » Süddeutsche Zeitung (Christian Broecking), November 2015.

Klangfarbenzauber: « Es tat sich eine Kompositions-idee auf, die an eine Kantate erinnerte. Reine Instrumental-teile wechselten mit „Liedern“ sich ab. Zusammengehalten wurde alles durch einige Repetitions-muster, die schon mal wie bei einer isorhythmischen Motette ausschauten, wo sich Melos und Rhythmik ineinander verschieben. Dann wiederum gab es Tutti-Passagen, die klangen, als wälzte sich eine Musikraupe wie ein Klangorganismus durch den Raum. Klangfarbenmischungen gab es, die nur in einer solchen Besetzung zu hören sind. Musik einer Welt und eben keine Weltmusik. » Jazzzeitung (Martin Hufner), November 2015.

Wie klingt eigentlich die Flüchtlingskrise: « In der Flüchtlingskrise wurde bislang viel zu wenig über Jazz geredet. Das Orchester wirkt geradezu wie ein Kommentar zur aktuellen Flüchtlingsproblematik in Deutschland, es ist ein „Wir schaffen das“ in Noten. Ein schönes Beispiel für die poetische Integrations-Kraft des „Divans“ ist Samawaties Stück „Gebete“. Gesangslinien mit religiösen Texten auf Hebräisch, Arabisch und Persisch, die die Freude am Glauben feiern, bilden da den Kern. Zusammengehalten werden sie durch die fugenartige und mit Kontrapunkten spielende Kompositionstechnik, die als vierte Sprache fungiert: die des christlichen Kirchenmusikers Johann Sebastian Bach. Es klingt zusammen, was inhaltlich zusammengehört und doch so fern voneinander scheint. [...] Mit dem „Divan der Kontinente“ zeigt die 38-Jährige, wie interkultureller Dialog und ein harmonisches Miteinander trotz Differenzen funktionieren könnte. Samawatie hat dafür in ihrem „Divan“ klare Richtlinien aufgestellt. Jeder der Beteiligten muss dazu bereit sein, sich aus der Komfortzone seiner musikalischen Herkunft herauszubewegen. Klischees gilt es auf jeden Fall zu vermeiden. Samawatie sagt: „Improvisation ist ein gutes Mittel, um Menschen kennenzulernen.“ Der völkerverbindende Ansatz des Jazz: Er könnte ein Weg aus der Flüchtlingskrise sein. » Die Welt (Josef Engels), November 2015.

« Divan of the Continents is a very honest attempt to do something with integrity. It does not just paste different things together to make a tourist brochure of music. It has defined a way to have musicians of different backgrounds discover a common language with jazz at



Trieste^rORCHESTRA

its heart. » Richard Williams (The Guardian/ Jazzfest Berlin), November 2015.

« Man hat selten so wenig klischeehafte Musik in einem solchen Rahmen gehört. Sagenhafte Stimmen und zeitlose Klänge. Die Künstler lassen sich in starker Weise aufeinander ein. » RBB Kulturradio, Januar 2014.

Babylons Tochter. « Aus dem babylonischen Sprachgewirr wird ein verständlicher Gesang und aus den Improvisationen ein interkulturelles Klangerlebnis. Aus Distanz Nähe schaffen, das ist es, was Cymin Samawatie und ihr Weltorchester machen. » Der Tagesspiegel, August 2013.

